KASA

Kirchliche Arbeitsstelle
Südliches Afrika

Ecumenical Service on Southern Africa

Für wirtschaftliche und soziale Gerechtigkeit im Südlichen Afrika

WÖK Werkstatt Ökonomie

■ Zum 20jährigen Jubiläum der KASA gingen Partner-, Träger- und Unterstützerorganisationen der KASA mit internationalen Gästen der Frage nach, wie gelebte Solidarität unter veränderten Rahmenbedingungen im 21. Jahrhundert aussehen und umgesetzt werden kann.

■ We took our 20th anniversary celebration as an opportunity to discuss with partners, friends and international guests what lived solidarity might look like in the 21st century and how it can be put into practice.

KASA im Kurzprofil

Die Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika versteht sich als Informations- und Servicestelle zum Südlichen Afrika und als Lobby- und Kampagnenbüro zu Themen sozialer und wirtschaftlicher Gerechtigkeit im Kontext von Globalisierung und Klimawandel.

Sie wurde 1996 von der Werkstatt Ökonomie als Kooperationsprojekt ökumenischer Gruppen und Organisationen, die sich in der Anti-Apartheidbewegung engagiert hatten, gegründet.

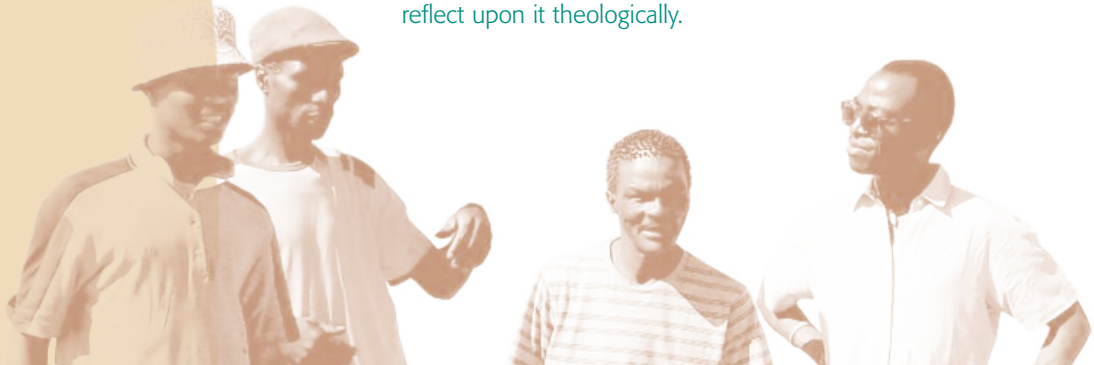
Im Sinne der christlichen Option für die Ermächtigung der Armen wollen wir mit der KASA dazu beitragen, zivilgesellschaftliche und kirchliche Kompetenz zu Fragen wirtschaftlicher und sozialer Gerechtigkeit im Südlichen Afrika zu stärken, politisch durchzusetzen und theologisch zu reflektieren.

KASA in a nutshell

KASA is an information and service centre for Southern Africa as well as a lobbying and campaigning agency, working on issues of social and economic justice in the context of globalisation and climate change.

Founded in 1996 by the Werkstatt Ökonomie, KASA is a project supported cooperatively by ecumenical groups and organisations that had formerly been involved in the anti-apartheid movement.

In the spirit of the Christian preferential option for the empowerment for the poor, we seek to contribute to the strengthening of civil society and church competence on issues of economic and social justice in Southern Africa and to accompany our partners in their efforts to work toward it politically and reflect upon it theologically.



■ Ohne Austausch mit Partnerorganisationen und deren Basis wäre die Arbeit der KASA nicht denkbar. Begegnungen wie während der Dienstreisen verändern die Perspektiven ebenso wie die Prioritäten und ermöglichen authentische, empathische Berichte und Analysen der Lage vor Ort und deren Einordnung in globale Zusammenhänge.

■ Without interacting with partner organisations and their grassroots membership, the work KASA does would be inconceivable. Encounters such as those that occur during our official country visits shift perspectives as well as priorities on both sides and make it possible to provide authentic, empathic reports and analyses of the situation on the ground while setting it in a global context.

Die KASA ist solidarisch

Wir verstehen uns als Schnittstelle zwischen Gruppen und Organisationen im Südlichen Afrika und in Europa, die sich für soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit einsetzen. Mit der KASA öffnen wir Räume für die Diskussion von Alternativen und verschaffen Menschen Gehör, deren Stimmen allzu oft überhört werden („Voice & Space"). Grundlage dafür sind Partnerbeziehungen auf Augenhöhe. Die Impulse aus dem Südlichen Afrika nehmen wir in unsere Solidaritätsarbeit auf und bringen sie in die politische Debatte hierzulande ein.

KASA offers solidarity

We see ourselves as an interface between groups and organisations in Southern Africa and Europe that advocate social and economic justice. KASA opens up spaces to discuss alternatives and to make voices heard that are usually silenced ("Voice & Space"). Our basic principle is to engage with our partners as equals. We incorporate initiatives from Southern Africa into our solidarity work and feed them into the political debate in Europe.

Die KASA pflegt Beziehungen

Bei jährlichen Reisen ins Südliche Afrika suchen wir den intensiven Austausch mit Partnerorganisationen, zivilgesellschaftlichen Gruppen und sozialen Bewegungen vor Ort. Rundreisen mit Südpartner*innen hier in Deutschland vertiefen die Beziehungen und ermöglichen einen lebendigen Perspektivenwechsel.

KASA maintains relationships

During our annual visits to Southern Africa, we engage in intensive exchange with partner organisations, civil society groups and social movements. Speaker tours undertaken with our Southern African partners in Germany serve to deepen relationships and enable a lively change of perspective.

■ Frida Nembwaya hat es geschafft: Als das Grundeinkommensprojekt in ihr Dorf Otjivero kam, hat die Namibierin eine kleine Bäckerei aufgebaut. Bis heute verkauft sie Lebensmittel und finanziert damit die Schul- und Universitätsausbildung ihrer Kinder. Die in Otjivero gemachten Erfahrungen werden von der KASA in die deutsche Debatte eingebracht.

■ Frida Nembwaya has tasted success: when the basic income pilot project arrived in her village, Otjivero, the Namibian started a small bakery. Today she is still selling food and is able to pay for her children's school and university education. KASA feeds the experience of people like Frida in Otjivero into the German basic income debate.

Die KASA sucht Alternativen

Unser Wirtschafts- und Konsummodell stößt an seine Grenzen. Das führen uns die wiederkehrenden Ernährungs-, Finanz- und Wirtschaftskrisen ebenso vor Augen wie der Klimawandel. Sie verlangen nach globalen Antworten und einer grundlegenden Neuorientierung unseres Zusammenlebens und Wirtschaftens. Die theologische Reflexion kann dabei wichtige Impulse für globale Gerechtigkeit, ein gutes Leben für alle und verantwortungsvolles Wirtschaften geben.

Entwickelt und ausprobiert werden solche Alternativen meist in lokalen Zusammenhängen an der Basis – auch im Südlichen Afrika. Sie wahrzunehmen, zu stärken, sichtbar zu machen und ihre Impulse aufzunehmen, ist ein Grundanliegen für uns und unsere Partner*innen. Gleichzeitig gilt es dort mit Lobby- und Advocacyarbeit einzugreifen, wo diese Modelle etwa durch handels- oder entwicklungspolitische Entscheidungen aus dem Norden in Gefahr geraten.

Searching for alternatives

Our economic model of production and consumption is reaching its limits: recurring food crises, financial and economic crises as well as climate change are all evidence of this. These crises call for global responses and for a fundamental reorientation of the way we live and work together. Theological reflection can stimulate important initiatives for global justice, a decent life for all and responsible economic activity.

Such alternative models are often developed and tested at a local or grassroots level, in Southern Africa as elsewhere. Taking note of and supporting these models, making them visible and taking up the new approaches they embody is a fundamental aim of KASA and its partners. At the same time, lobby and advocacy work is needed to intervene wherever these models are endangered by trade or development policy decisions made in the North.

■ Simbabwe befindet sich seit 2001 in einer soziopolitischen und ökonomischen Dauerkrise, die oft Anlass zu Vereinfachungen gibt. Wir wollen die komplexen Wurzeln und Verläufe dieser Krise analysieren und mit unserer Netzwerkarbeit Lösungsansätze aufzeigen, die der Situation gerecht werden.

■ Since 2001 Zimbabwe has been stuck in an ongoing socio-political and economic crisis, which often gives rise to simplified views and approaches. We want to analyse the complex roots and the progression of this crisis and, through our networking activities, address possible solutions that do justice to the situation.

Schwerpunktländer

Im Südlichen Afrika konzentrieren wir uns zurzeit vor allem auf Südafrika, Simbabwe, Namibia, Sambia und Swasiland/eSwatini. Südafrika kommt dabei als Hegemonialmacht eine besondere Bedeutung zu. Berührungspunkte mit anderen Ländern der Region gibt es vor allem, wenn es um Rohstoffförderung, Handel oder die Zusammenarbeit in der Südafrikanischen Entwicklungsgemeinschaft (SADC) geht.

Vernetzung

Die KASA bringt sozio-ökonomische Fragen in kirchliche und außerkirchliche Strukturen ein. Wir versuchen dafür auf nationaler und internationaler Ebene Bündnispartner*innen zu gewinnen und Kräfte zu bündeln. Die KASA und Werkstatt Ökonomie sind Mitglied des Zimbabwe Europe Network (ZEN), bei erlassjahr.de und Attac sowie bei VENRO und beim Forum Menschenrechte.

Main Countries

The main focus of our work in Southern Africa is currently on South Africa, Zimbabwe, Namibia, Zambia and Swaziland/eSwatini. As a hegemonic power, South Africa is of particular importance. There are points of contact with other countries in the region, especially in relation to the extraction of raw materials, trade, and cooperation within the Southern African Development Community (SADC).

Networking

KASA initiates debates on socio-economic issues in and outside the church and tries to win allies for these efforts at the national and international level in order to pool our strengths. We are member of the Zimbabwe Europe Network (ZEN), of Jubilee Germany, Attac, the German association of NGOs (VENRO), and the German Human Rights Forum.

■ Mit der Ausstellung „Farmarbeiter*innen erheben ihre Stimme“ konnte die KASA das Augenmerk auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen in der südafrikanischen Weinbranche lenken. Das rassistische Ausbeutungssystem prägt den südafrikanischen Landwirtschaftssektor nach wie vor, existenzsichernde Löhne werden dabei nicht gezahlt.

■ KASA has been able to draw attention to the living and working conditions in the South African wine industry by putting together an exhibition entitled "Farm workers speak out". A system of exploitation based on racism still characterises the South African agricultural sector, with living wages still not being paid.

Die KASA arbeitet prozessorientiert

Wirtschaftliche und soziale Gerechtigkeit sind für uns entscheidende Voraussetzungen für das Gelingen eines nachhaltigen Umverteilungs- und Transformationsprozesses im Südlichen Afrika. Im Mittelpunkt des Interesses stehen dabei die Verbindungen zwischen dem Südlichen Afrika und Deutschland bzw. Europa:

- Welche Rolle spielen Deutschland und die Europäische Union in der Wirtschaft des Südlichen Afrika?
- Welche Politik verfolgt die Bundesregierung in der Schuldenfrage mit Blick auf die Länder der Region?
- Wie kohärent ist die Entwicklungszusammenarbeit mit den Staaten im Südlichen Afrika?
- Welche Auswirkungen haben die Wirtschaftspartnerschaftsabkommen der EU auf die Länder der Region?
- Welchen Zugang haben deutsche Firmen zu Rohstoffen aus dem Südlichen Afrika und wer profitiert davon?
- Werden deutsche Unternehmen ihrer menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht entlang der Lieferketten gerecht?
- Wer profitiert vom Fairen Handel und wie könnte er mehr positive Wirkungen etwa für Farmarbeiter*innen erzielen?
- Wie kann die ungerechte Landverteilung im Sinne der marginalisierten Landbevölkerung aufgelöst werden?

■ Entwicklungshilfe ist und kann nicht in der Lage sein, das zu kompensieren, was den Ländern des Südlichen Afrika durch ungerechte Handelsstrukturen und undurchsichtige Finanzströme verloren geht. Aus dieser Überzeugung heraus setzen wir uns für eine Neugestaltung der Handelsbeziehungen der EU mit den verschiedenen Regionen Afrikas und für eine radikale Reform der Finanzarchitektur ein.

■ Development aid does not and cannot compensate for all that is lost to the countries of Southern Africa as a result of unfair trade structures and hidden financial flows. This conviction leads us to advocate a reorganisation of trade relations between the EU and the different regions of Africa and a radical overhaul of the financial architecture.

KASA's work is process-oriented

For us, economic and social justice are crucial prerequisites for a successful and sustainable process of redistribution and transformation in Southern Africa. The focus of our interest here is on the relationship between Southern Africa and Germany and Europe:

- How do Germany and the European Union influence economic structures in Southern Africa?
- What is the position of the German government concerning debt and debt cancellation for Southern African countries?
- How coherent is development cooperation with the countries of Southern Africa?
- What impact do European Economic Partnership Agreements have on the countries in the region?
- What access do German companies have to raw materials from Southern Africa and who benefits from them?
- Do German companies fulfil their human rights due diligence along their supply chains?
- Who benefits from Fair Trade and how could it generate more positive effects, not least for farm workers?
- How can the issue of unjust distribution of land be resolved in the interests of marginalised rural populations?

■ In Swasiland/eSwatini herrscht unter King Mswati III. ein autokratisches System, das in Afrika seinesgleichen sucht. In Deutschland hat sich unter Federführung der KASA ein Netzwerk gebildet, um die menschenrechtliche Situation dort zu beobachten und das Land stärker in die öffentliche Wahrnehmung zu bringen.

■ King Mswati III. of Swaziland/eSwatini presides over an autocratic system that is unparalleled in Africa. In Germany, a network coordinated by KASA has been formed to observe the human rights situation in Swaziland/eSwatini and to raise greater awareness of the country in Germany.

Lobby- und Advocacyarbeit

Die politische Advocacyarbeit der KASA wird getragen von lebendigen Beziehungen zu den Partnerorganisationen und Basisbewegungen im Südlichen Afrika. Deren Anliegen nehmen wir auf und setzen sie in Forderungen gegenüber Politik und Unternehmen um. Unsere Lobbyarbeit wird durch Vernetzung gestärkt und durch zielgerichtete Kampagnen unterstützt. Wir suchen dabei nach wirksamen Handlungsoptionen, die auch die Komplexität politischer Zusammenhänge berücksichtigt.

Lobbying and advocacy

Our political advocacy work is based on vibrant relationships with partner organisations and grassroot movements in Southern Africa. We take up their concerns and translate them into demands directed at politicians and companies. Our lobbying work is strengthened by networking and supported by targeted campaigns. We seek to engage in effective means of action that also take into account the complexity of political contexts.

■ Mit den Witwen von Marikana hat alles angefangen: Ihre Bodymaps erzählen die Geschichte des Massakers, bei dem 34 Minenarbeiter von der Polizei erschossen wurden. Als Hauptkäufer des Platins aus Südafrika trägt die BASF Verantwortung an den katastrophalen Lebens- und Arbeitsbedingungen, die zu dem Massaker führten.

■ It all started with the widows of Marikana: Their body maps tell the story of the massacre in which 34 miners were killed by police. BASF is the main purchaser of platinum from South Africa and must therefore take a share of the responsibility for the disastrous living and working conditions that led to the massacre.

Kampagnenarbeit

Anhand konkreter Herausforderungen thematisiert die KASA in der Öffentlichkeit die negativen Auswirkungen des Handelns von Politik und Unternehmen auf die Menschen im Südlichen Afrika.

Neben der Mobilisierung für eine gerechte Handelspolitik, die die Verhandlungen über Freihandelsabkommen der Europäischen Union mit afrikanischen Ländern kritisch begleitet, fordern wir aktuell mit der Kampagne „Plough back the fruits" die an Platin-Abbau, -Verarbeitung und -Handel beteiligten Unternehmen zur Einhaltung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten entlang der Lieferkette auf.

Campaigning

Taking specific challenges as our starting point, KASA highlights publicly the negative impacts on people in Southern Africa generated by government policies and corporate activities.

With regard to international trade, we mobilise voices for a fair trade policy that provide critical commentary on the negotiations over free trade agreements between the European Union and African countries. And with our "Plough back the fruits" campaign we are currently calling on companies involved in platinum mining, processing and trading to comply with human rights due diligence obligations along the supply chain.

Titelseite: Die Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Platinmine von Lonmin (großes Bild) führten 2012 zum Streik und zum Massaker von Marikana, bei dem 34 Arbeiter von der Polizei erschossen wurden. An sie erinnert die Kundgebung vor der BASF-Hauptversammlung (kleines Bild) jedes Jahr.

Front page: Living and working conditions at the Lonmin platinum mine (large picture) led to the 2012 strike and the Marikana massacre, where 34 workers were killed by police. They are remembered every year on the occasion of the AGM of BASF (small photo).

■ Voneinander lernen miteinander umzugehen: Auf dem Vernetzungstreffen von Schulen mit Partner*innen aus Südafrika entstanden Impulse, die für die Arbeit mit Schulpartnerschaften von Bedeutung sind.

■ Learning from each other how to relate to each other: KASA has compiled a set of ideas that emerged from a meeting between school teachers from South Africa and Germany and contain important guidance for school partnerships.

Bildungsarbeit

Die KASA unterstützt kirchliche Gruppen und Organisationen in Deutschland, die zum Südlichen Afrika arbeiten, indem sie Informationen bereitstellt, Hintergründe beleuchtet und Kontakte vermittelt. Das schließt die Beratung von Gemeindepartnerschaften und die Arbeit mit Schulklassen und Konfirmationsgruppen ebenso mit ein wie eine breit angelegte Vortrags- und Seminartätigkeit, auch in Kooperation mit Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Ein Fokus liegt dabei aktuell auf der Qualifizierung von Schulpartnerschaften mit dem Südlichen Afrika und Angeboten für Globale Klassenzimmer.

Education and awareness raising

KASA supports German church groups and organisations working on Southern Africa by providing information, elucidating background contexts and facilitating contacts. This includes providing advice for community and school partnerships, working with school classes and confirmation groups as well as giving a broad range of lectures and seminars, some held in cooperation with adult education institutions. We are currently focusing on improving the quality of school partnerships with Southern Africa and offering inputs for global learning programmes.

■ Die Debatte um die Anerkennung des deutschen Genozids in Namibia dauert an. Nach wie vor werden die Betroffenen, die Nachfahren der Opfer, nicht in den Prozess um Wiedergutmachung und Gerechtigkeit eingebunden. Die Frage nach Entschädigung wird ebenfalls sehr kontrovers diskutiert. Den Betroffenen eine Stimme und eine Plattform zu bieten ist oberste Priorität für unsere Solidaritätsarbeit.

■ The debate about the recognition by Germany of the genocide in Namibia continues. Yet those affected, the descendants of the victims, are still not being involved in discussions around reparations and justice. The request for compensation is a subject of heated debate. Offering those affected a space to voice their views and demands is therefore a major priority for our solidarity work.

Recherche und Information

Durch den regelmäßig erscheinenden Newsletter, die Zusammenstellung von Hintergrundinformationen auf der Webseite und die Veröffentlichung von Artikeln in Fachzeitschriften versucht die KASA ihre Themen einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen und fundierte Diskussionen anzustoßen. Zusammen mit der Bildungs- und der Kampagnenarbeit schafft dies die Grundlage für die Advocacy- und Lobbyarbeit.

Research and information

With our periodical newsletter, the compilation of background information on our website and the publication of journal articles, KASA attempts to raise awareness among the broader public of the issues it addresses and to initiate discussions based on properly researched information. This, alongside our educational and campaign work, forms the basis of our advocacy and lobby work.

Ansprechpartner*in

Simone Knapp und
Dr. Boniface Mabanza Bambu
Telefon 06221 43336-12 / 43336-17
simone.knapp@kasa.de
boniface.mabanza@kasa.de

Unsere Trägerorgansationen:

Werkstatt Ökonomie
Im WeltHaus Heidelberg
Willy-Brandt-Platz 5
69115 Heidelberg

www.kasa.de

Fotos: Thomas Reimer (S. 9),
Titelbild groß: Greg Marinovich
KASA (alle übrigen)

Heidelberg, im Mai 2020
Konzept & Layout: Bettina Bank, Heidelberg
Druck: Lokay, Reinheim
Auflage: 2000

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C019545